

Der reiche Krieg.

Ein Volk, das nicht verachtet von Lastern,
Zählt in der Welt zu den gehähtern. —
Dem Pflicht noch mehr gilt als Genuß,
Als Spielverderber gelten muß;
Denn er wird groß und stark im Frieden
Und wird daher mit Recht gemieden.
Dem Tüchtigen wird nie verzieh'n
Und nur als Zahler liebt man ihn. —
Wer bangt, ob er nicht Unrecht tut,
Bringt Unrechttuer nur in Wut;
Und ist er rüchrichtsvoll und harmlos,
So geht auf ihn der ganze Schwarm los.

Daß aber jeder Nicht dann siegt,
Ist Deutschland doch schon zu gewiegt;
Wie ja der Deutsche überhaupt
Nicht ganz so dumm ist, wie man glaubt.
Er weiß die Pläne von den Leuten,
Die ihn beneiden, wohl zu deuten
Und weiß das schönste Schurkenstück
Mit wohlbewehrter Faust zurück,
Mit ganz verflirter Schnelligkeit,
Mit Taltraft, die zum Himmel schreit,
Mit vielen Millionen Kriegern
Und Mörjern, Kreuzern und auch Fliegern.

So sind die Siege wohl begründet
Der Großmacht, die mit uns verbündet,
Und wir sind uns mit Stolz bewußt:
Uns ziemt dieselbe Siegeslust,
Gottlob, daß wir dabei nicht fehlten
Und auch als Tatenmenschen gelten.
Für einst und später haben heut'
Wir unsern Neidern eingeblaut:
Bescheiden sind wir, weil wir können,
Reich, weil wir andern auch was gönnen.
Grob nur, wenn man uns dazu reizt;
Dann wird den Schurken eingeheizt.

Josef Fr. Dfner.